

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Band: 62 (1958-1959)
Heft: 4

Artikel: Portugal - unbekannte Schönheit am Atlantik
Autor: Wegener, Stephan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PORTUGAL —
UNBEKANNTE SCHÖNHEIT
AM ATLANTIK

In der süwestlichen Ecke Europas spülen die Wellen des Atlantik an den Strand eines Landes, das zu den schönsten unseres Kontinents gehört, Portugal, eine fast unbekannte Schönheit unter der südlichen Sonne der iberischen Halbinsel. Von vielen für eine spanische Provinz gehalten, ist es völlig verschieden von seinem grossen Nachbarn, gegen den es sich in vielen Kämpfen im Laufe der Geschichte fast immer siegreich behaupten konnte.

Auf den immer grünen Hügeln, die mit Oliven, Wein, Kiefern und Korkeichen bedeckt sind, drehen sich noch heute die Flügel der kleinen, weissen Mühlen im Wind, während in den Tälern ununterbrochen die Wasserräder quietschen. Fast gänzlich unberührt von dem Strom der Fremden, ist Portugal ein ideales Reiseland für alle, die sich noch etwas Sinn für Romantik bewahrt haben, denn hier gibt es eine Menge von kleinen, verschlafenen Städtchen und Dörfern mit wunderbaren Kirchen, Klöstern und Burgen, die in keinem Reiseführer stehen, die man sich selbst suchen und entdecken muss. Hier gibt es Strände, an denen man Stunden und Stunden spazieren gehen kann, ohne einem Menschen zu begegnen, nur ab und zu einem Fischerboot, das sich seinen Weg durch die Brandung bahnt.

Auf sieben Hügeln erbaut, nahe am Meer liegt Lissabon, die Hauptstadt des Landes. Wenn man mit dem Schiff in den Tejo einfährt, grüsst zuerst von den Höhen des zauberhaften Sintra-Gebirges die Königsburg herab. Zwischen Fischerdörfern

tauchen die Super-Hotels des mondänen Badeortes Estoril auf, in dem sich abgedankte und berufslose gekrönte Häupter aus ganz Europa mit millionenschweren Amerikanern ein Stelldichein geben.

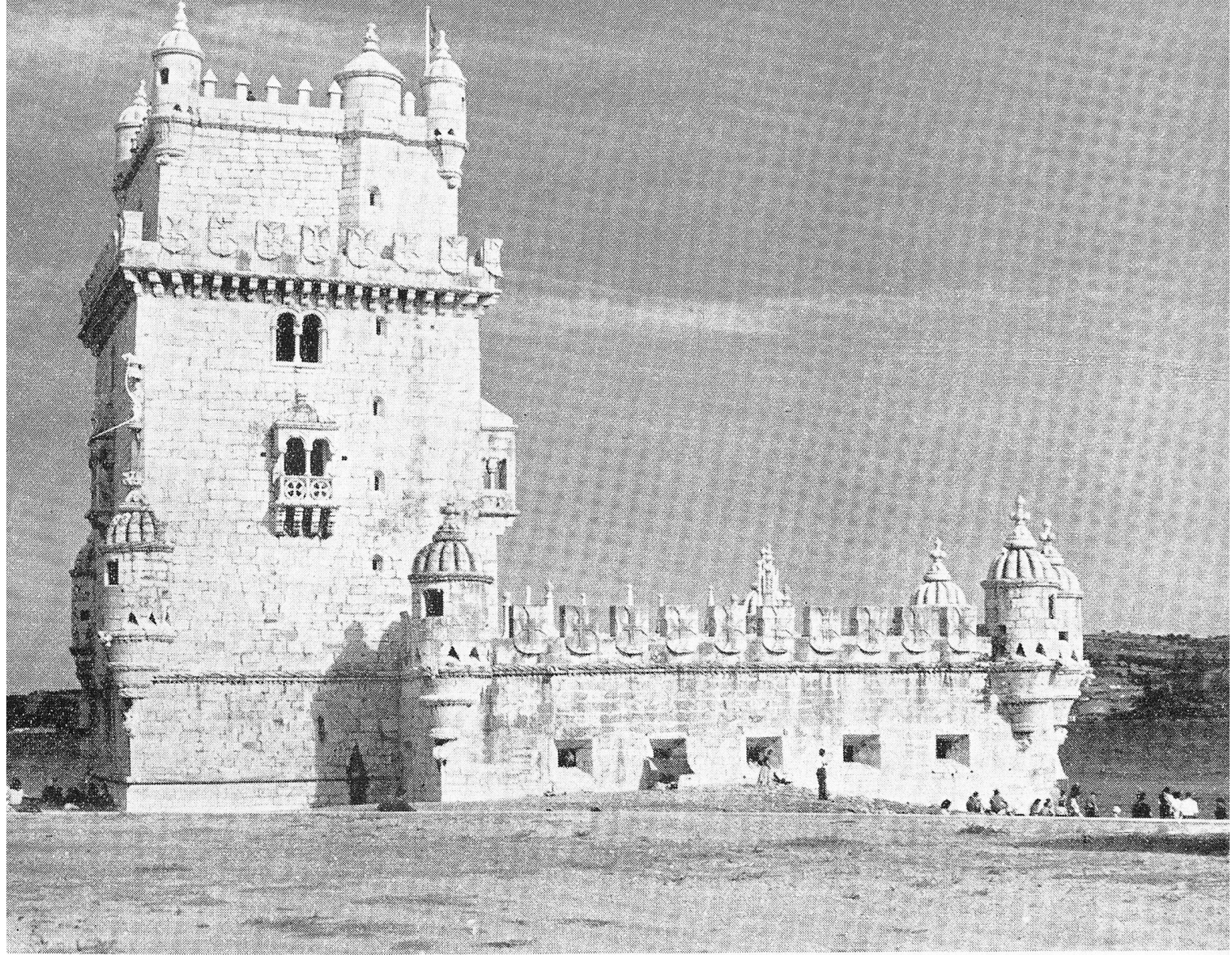
Und dann auf einmal sieht man wie auf einer Bühne ganz Lissabon vor sich liegen, dessen weisse Häuser, überragt von den mächtigen Türmen des Kastells, herüberleuchten. Hell, liebenswürdig und freundlich ist die Stadt, ein Spiegelbild ihrer fröhlichen Bewohner. Alt Lissabon, reich an Schönheit und Zauber! so singen die Fischerfrauen in ihren schwermütigen Liedern, wenn sie in ihren bunten Blusen und Röcken durch die Strassen ziehen, die Körbe auf dem Kopf, und ihre Waren ausrufen.

Schönheit und Zauber haben sich bis auf den heutigen Tag in den Strassen und Gässchen der romantischen Altstadt Alfama erhalten. Hier sind die Häuser mit bunten Kacheln lustig geschmückt, und schlanke weisse Kirchtürme ragen aus dem Gewirr der Dächer, während in den Aussenvierteln der Stadt moderne Wolkenkratzer amerikanischen Stils emporwachsen.

Ganz im Gegensatz zu dem lebensfrohen Lissabon steht Pôrto, im Norden des Landes, Zentrum des Weinhandels und der Industrie. Harte Arbeit und unermüdlicher Fleiss haben hier dem Stadtbild das Gesicht gegeben. Dunkel und erfüllt vom Lärm der Arbeit und des Handels sind die engen Gassen, die zwischen den mächtigen Lagerhäusern und Weinkellern hindurchführen. Buntbemalte und reichgeschnitzte Ochsenkarren ziehen die schweren Fässer zu den Kranen und Schiffen, die den berühmten Pôrto-Wein in alle Welt tragen.

Bekannt durch ihre vielen Studenten, die noch heute mit Stolz die schwarzen Mäntel und Umhänge aus der Väter Zeit tragen, ist auch die romantische Universitätsstadt Coimbra, eine Gründung der Römer, die ihre Raub- und Erkundungsfahrten bis hierhin ausdehnten. Die seit Jahrhunderten hier ansässige Universität befand sich nach ihrer Gründung im zwölften Jahrhundert zunächst in Lissabon, und wurde dann später nach hier verlegt. Sie ist weit über die Grenzen Portugals hinaus geachtet und bekannt.

Viele andere schöne und sehenswerte Städte und Ortschaften könnte man noch anführen, die durch ihre arabisch anmutende Schönheit jedem, der dieses Heimatland vieler berühmter Seefahrer und Entdecker einmal besucht, unvergesslich bleiben.



*Der alte Seefahrtsturm von Belém, der im Manuelino-Stil an den Ufern
des Tejo zur Bewachung der Flusseinfahrt
im 16. Jahrhundert von König Manuel erbaut wurde
Foto Stephan Wegener*